

# Die Planungen für den Nackenheimer Kauf- und Freizeitpark sind bereits weit fortgeschritten:

## Britischer „Blimp“ für 10 Millionen Angebotsüberschneidung mit Handel? - Finanzierung des Parks bleibt unklar

VON ANDREAS BOHNE, ERICH HIERONIMUS UND SABINE GIEHLE

**MAINZ.** Die Planungen für den Kauf- und Freizeitpark in Nackenheim sind bereits weiter fortgeschritten, als dies aus der veröffentlichten Projektbeschreibung hervorgeht. So steht der Hersteller des Zeppelins, der zwischen der Anlage und dem Frankfurter Flughafen pendeln wird, bereits fest: Der „Blimp“ der britischen Aerospace Industries wird über 10 Millionen Mark kosten. Auch seien Verhandlungen über exklusive Vertriebsrechte bei US-Flugzeugbausätzen bereits weit gediehen, sagte der Geschäftsführer der neue Bieberhaus GmbH, Heinz Borst, gestern der Mainzer Rhein Zeitung. Unklar ist noch die Produktpalette des Parks. Borst räumte Angebots-Überschneidungen mit dem Handel im Mainzer Raum ein: „Die gibt es natürlich da und dort, aber wir haben eine andere Kundschaft.“

Langfristig sollen weit über die Hälfte der Kunden aus dem Ausland anreisen - vor allem die Klientel für den teureren Teil des Angebots wird in ganz Europa vermutet und nicht im benachbarten Mainz. Borst kann dabei auf Erfahrungen eines ähnlich angelegten Parks im kanadischen Edmonton verweisen.

Der „Bieber's“-Chef war nicht bereit, irgendeine Aussage zu den angestrebten Umsetzungen des Parks zu machen. Auch zur Errichtung dieser Planvorgabe hielt er sich bedeckt. Die Umsatzplanung sei aufgeschlüsselt in Gruppen von 200 Artikeln vorgenommen worden, bei hochpreisigen Produkten mit einzelnen Stückzahlen. Borst sah sich nicht in der Lage preiszugeben, ob und von welchem Institut ein Wirtschaftlichkeits-Gutachten für das Projekt vorliegt. Auch zum Punktesystem, mit dem nach „Bieber's“-Unterlagen Nackenheim als Ideal-Standort ermittelt wurde, wollte er sich nicht äußern.

Der Geschäftsführer der vorbereitenden GmbH bestätigte, daß eine - noch zu gründende - Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) das Vorhaben tragen soll. In dieser Form der Kapitalgesellschaft übernahm Borsts beschränkt haftende „Bieberhaus GmbH“ die Position des voll haftender Komplementärs. Weder könnten die Ak-

ter-Beteiligungen das Geld für einen Neubeginn aufzutreiben. In einer Anzeigenkampagne suchte der Unternehmer Kräfte wie Elektriker und Fachverkäufer, die bei wären, je 30 000 Mark Kapital zur Finanzierung ihres eigenen Arbeitsplatzes aufzubringen. 15 Millionen Mark brauchte Borst, und bei steigenden Arbeitslosenzahlen unterschreiten etwa 200 Interessenten damals Verträge mit dem Unternehmen, das erst gegründet werden sollte.

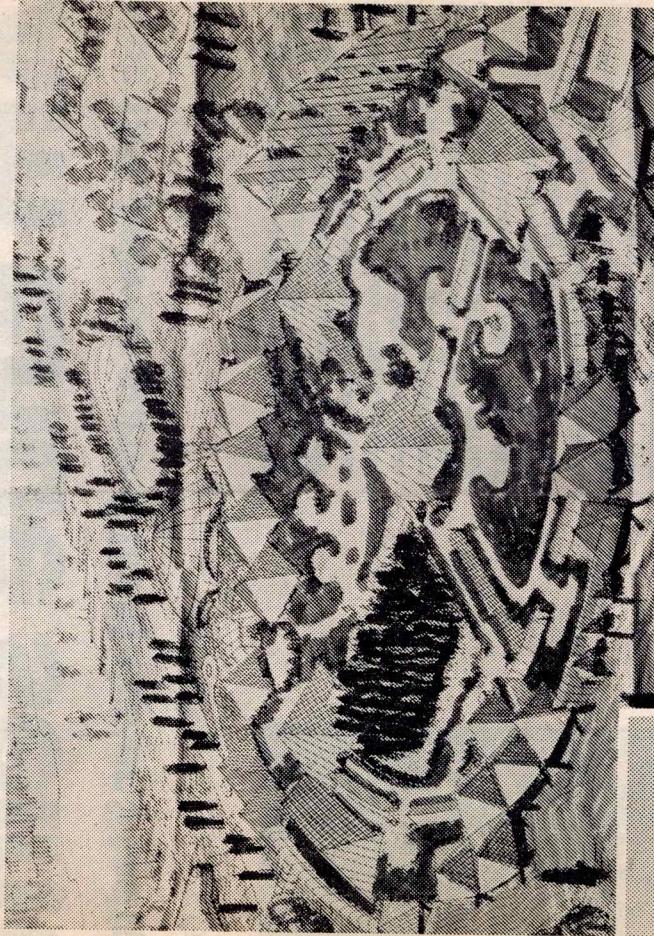
Borst botete gestern gegenüber der MRZ, er habe seine „Bieberhaus“-Anteile an eine englische Gesellschaft bereits vor dem

tiereninhaber und Kommanditisten, die Geschäftsführung abzuwählen, noch müßte diese über ihr Tun öffentlich berichten, wie bei anderen Firmen-Formen.

Viele kleine und mittlere Zeichner sollen Aktien-Anteile übernehmen und den Kauf- und Freizeitpark mit auf die Beine stellen. Die größeren Fakete sollen nach Vorstellungen von Borst zwischen 5 und 10 Millionen Mark liegen, einzelne auch höher. Eine „Majorisierung durch Handelshäuser“ sei jedoch unerwünscht.

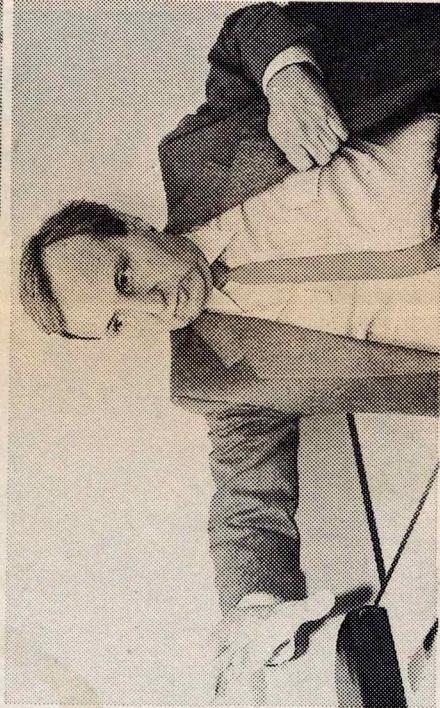
„Der Kreis der Anteils-Zeichner steht fest,“ sagte Borst. In acht Jahren Vorlaufzeit seien sie bis heute in Einzelgesprächen aquiriert worden. Es habe kein öffentliches Angebot gegeben.

Er schloß aber einen Rückgriff auf die Interessenten nicht aus, die sich 1985 als Mitarbeiter am „Bieberhaus“ hätten beteiligen wollen. In dem damals verworfenen Projekt hatte Borst Arbeitsplätze angeboten - unter der Voraussetzung, daß die Mitarbeiter das Unternehmen nicht verlassen. „Wir haben ja noch die Unterlagen von etwa 4000 Leuten von damals,“ so Borst. Auch wenn einige kein Interesse mehr hätten, bliebe ein großer Kreis von Aktionären in spe. Nach dem Konkurs der Elektro-Kaufhaus-Kette „Bieberhaus“ im Jahre 1976 verlor die Position des voll haftender



Riesengroß soll das Hauptgebäude des Kaufparks in Neckenheim werden - die halbe Mainzer City hätte darin Platz (oben). „Bieber's“-Chef Borst (links) bemühte sich bei einem Besuch in der MRZ-Redaktion zu erklären, wie er sich die Finanzierung des Projektes vorstellt.

Fotos:  
Torsten Zimmermann



Chef Kai Wünsche erhoffte sich durch einen Einstieg bei „Bieber's“ einen Ausbau seiner Importgeschäfte mit Textilien und Unterhaltungselektronik. Gespräche mit Borsts GmbH kamen in Gang, und in der Projektbeschreibung vom 11. Oktober, die den Behörden in der Region zugingen, ist die Ludwig Wünsche Holding OHG als „Bieber's“-Gesellschafter genannt. In der Beschreibung für die Presse vom 25. Oktober war plötzlich nur noch von „einem weiteren Gesellschafter“ die Rede. War Borsts Wunsch-Teilhaber Wünsche draußen?

„Es gibt dazu Gespräche. Aber dazu möchte ich nichts sagen,“ sagte Borst gestern. Doch mit oder ohne Wünsche - ein weiterer, viel interessanter Partner“ sei schon avisiert.

„Vor einigen Wochen ergab eine Prüfung in unserem Hause, daß sich eine Beteiligung bei „Bieber's“ für uns nicht interessant ist,“ sagte Kai Wünsche gestern in einem Gespräch mit der MRZ. „Wir waren nie Gesellschafter der Das neue Bieberhaus GmbH,“ so Wünsche weiter. „Es wäre freundlich von Ihnen, wenn Sie das in Ihrer Veröffentlichung klarstellen könnten.“

Mark gründen. In ihre Bewertung geht da-